Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580
Girokasse Riesa Nr. 53

№ 224 — Sonnabend, 24. September 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 53.

Das deutsch-englische Schlußkommuniqué

Die Besprechungen im freundschaftlichen Geiste beendet

)(Godesberg. Die in freundschaftlichem Geiste gehaltenen Besprechungen zwischen dem Führer und dem englischen Premierminister wurden am Freitag mit der Ueberreichung eines deutschen Memorandums, das die endgültige deutsche Stellungnahme zur Lage im Sudetenland festhält, beendet. Der englische Premierminister hat es übernommen, dieses Memorandum der tschecho-slowakischen Regierung zu übermitteln.

Premierminister Chamberlain suchte Freitag abend in Begleitung des englischen Botschafters in Berlin Sir Nevil Henderson und Sir Horace Wilson den Führer und Reichskanzler in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen auf, um sich von ihm zu verabschieden. Der Führer sprach dem britischen Premierminister und der britischen Regierung aus diesem Anlaß seinen und des deutschen Volkes aufrichtigen Dank aus für die Bemühungen zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung der sudetendeutschen Frage. Der britische Premierminister hat heute Sonnabend am frühen Vormittag Deutschland im Flugzeug verlassen, um sich nach England zurückzubegeben.

Godesberg am zweiten Tage der Besprechungen

)(Godesberg. Das Rheinstädtchen hat sich auch am zweiten Tage des großen politischen Ereignisses in seinen Mauern in dem farbenfrohen Glanz eines schönen Herbsttages dar. Der hohe britische Gast und seine Mitarbeiter empfingen in den wenigen Augenblicken der Muse die schönsten Eindrücke der wundervollen Rheinlandschaft. Zu Tausenden strömte die Bevölkerung wieder an das Rheinufer, um den britischen Staatsmann bei seiner Anfahrt zu begrüßen. Ihre Erwartungen, den britischen Premierminister zu sehen, wurden nicht erfüllt, da die Besprechungen, die ursprünglich für 11,30 Uhr vereinbart waren, infolge der Präzisierung der beiderseitigen Standpunkte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurden.

Um 18,15 Uhr kam plötzlich Bewegung in die Menge. Ein Wagen rollte gegenüber dem Rheinhotel Dreesen an die Rheinfähre. Ihm entstiegen der britische Botschafter in Berlin, Sir Nevile Henderson und Sir Horace Wilson, vom Stabe des Premierministers, um dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, einen Besuch abzustatten.

Die längere Zeit währende Aussprache diente der weiteren Klarstellung der beiderseitigen Standpunkte, wie sie am Vormittag bereits auf schriftlichem Wege eingeleitet worden war.

Abschließende Besprechung

Der britische Premierminister Neville Chamberlain traf Freitag abend 22,30 Uhr in Begleitung des britischen Botschafters Sir Nevil Henderson und des Chefs des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Dörnberg, im Rheinhotel „Dreesen" zu einer abschließenden Besprechung mit dem Führer und Reichskanzler ein.

Der Führer empfing mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop seinen Gast am Eingang des Hotels und geleitete ihn in die im Parterre gelegene Halle.

Eine Ehrenwache der SS-Standarte Brandenburg erwies dem britischen Premierminister die Ehrenbezeugung.

Dreistündige Dauer der Unterredung in Godesberg

Die abschließende Besprechung zwischen dem Führer und dem britischen Premierminister Neville Chamberlain dauerte etwa drei Stunden. Um ½2 Uhr verabschiedete sich der britische Premierminister vom Führer, der seinem Gast bis zu seinem Kraftwagen vor dem Portal des Rheinhotels Dreesen das Geleit gab.

Tschechische Mobilmachung

)(Prag, 23. September. Staatspräsident Dr. Benesch hat die Mobilmachung der gesamten tschecho-slowakischen Armee angeordnet.

Beneschs letzter krampfhafter Versuch

Der „Deutsche Dienst" zu den Ereignissen des Freitag

)(Berlin. Der Freitagabend, der zunächst sehr ruhig zu werden versprach, hat einen recht dramatischen Verlauf genommen. Zur gleichen Stunde, als im Rheinhotel Dreesen in Godesberg die beiden Staatsmänner Englands und Deutschlands miteinander berieten, verkündete Herr Benesch über den tschechischen Rundfunk die Mobilisierung der tschechischen Armee. Eine Minute vor Torresschluß noch machte er so, von Moskau getrieben, den letzten krampfhaften Versuch, eine friedliche Lösung der sudetendeutschen Frage zu verhindern und die Welt in Brand zu stecken.

Gibt es einen größeren Gegensatz als die selbstbewußte und sichere Ruhe der beiden Staatsmänner in Godesberg und die verbrecherische, von Moskau angezettelte Panikmache der Politiker in Prag?

Auf der einen Seite taten sich in Godesberg die Führer von zwei der größten Nationen Europas zusammen, um ihren Völkern den Frieden zu erhalten und das Grauen eines Krieges zu ersparen. Auf der anderen Seite dagegen setzten auf der Prager Burg die tschechischen Machthaber alles auf die letzte Karte und machten noch einmal den kläglichen Versuch, Millionen von Menschen anderer Völker um ihres Machtdünkels und der Aufrechterhaltung ihrer brutalen Tyrannei willen in einen grauenhaften Krieg zu stürzen. Sie waren dabei so erbärmlich feige, daß sie dem tschechischen Volk keinen klaren Wein über die eigene wirkliche Lage einzuschenken wagten, sondern zu den primitivsten Fälschungen greifen mußten, um wenigstens zu erreichen, daß ein Teil der Reservisten der Einberufungsparole Folge leistete. Lügen, nichts als Lügen, mußten dazu herhalten, um die tiefe Deprimierung des tschechischen Volkes und die große allgemeine Unzufriedenheit mit seiner Führung noch einmal zu bemänteln.

Wie war denn die Lage am Vormittag?

Sowjetrußland unternahm einen krampfhaften Versuch, der Tschecho-Slowakei militärische und politische Hilfe zu schaffen, indem es bei der polnischen Regierung einen Schritt unternahm mit der Absicht, diese einzuschüchtern. Man war im Kreml auf die mannhafte, feste und energische polnische Antwort allerdings nicht gefaßt. Am Freitag nachmittag konnte auch dieses durchsichtige Manöver als gescheitert gelten. Aber Herr Benesch wollte immer noch nicht daran glauben, daß die Zeit der Knechtung von acht Millionen Minderheiten durch sieben Millionen Tschechen ein Ende haben sollte. Er glaubte den Versicherungen aus Moskau, er möge es nur erst zu einem bewaffneten Konflikt kommen lassen, dann werde allmählich von selbst sozusagen ein großer Teil der Welt zum Bundesgenossen der Tschecho-Slowakei werden.

Nun, das Godesberger Communiqué hat der Welt über die wirkliche und wahrhafte Friedenspolitik des Führers und des britischen Staatsmannes einen eindeutigen Beweis gegeben. Das mögen sich die Herren im Kreml und auch in Prag, die, wie stets, mit dem Gedanken eines Weltbrandes liebäugeln, gesagt sein lassen!

Konrad Henlein an die Sudetendeutschen

Konrad Henlein erläßt an das Sudetendeutschtum folgenden Aufruf:

Benesch hat in seinem Hasard-Spiel die letzte Karte auf den Tisch geworfen. Er hat, gestützt auf eine verfassungswidrige Militärregierung, die allgemeine Mobilmachung verkündet. Ihr, meine Volksgenossen in der Heimat, wißt, worum es geht. Kein Deutscher wird auf Deutsche schießen, kein Magyare auf Magyaren, kein Pole auf Polen. Benesch hat kein Recht, Euch zum furchtbaren Brudermord zu zwingen. Seinem Mobilisierungsbefehl wird kein Deutscher Folge leisten. In kurzer Zeit werdet Ihr frei sein!

Kümmerliche Fälschungsmethoden des Prager Rundfunks

)(Berlin. Der Prager Rundfunk, dessen Fälschungs- und Täuschungsmethoden in den letzten Wochen nachgerade sprichwörtlich geworden sind, leistete sich am Freitag in später Abendstunde erneut vor aller Welt eine primitive und dreiste Fälschung, deren völlige Erfindung allerdings schon nach wenigen Minuten die ganze Welt feststellen konnte.

Um für den provokatorischen Mobilisationserlaß der Prager Kriegshetzer die nötige Stimmung im tschechischen Volk zu erzeugen und die ungeheure Deprimierung und Unzufriedenheit mit der Regierung zu bemänteln, erklärte um 23,40 Uhr der tschechische Rundfunk über Prag I und bald darauf auch über die anderen Sender: „Chamberlain ist vorzeitig nach London zurückgekehrt. Die Beratungen führten zu keinem Erfolg."

Zur gleichen Zeit aber waren die Besprechungen noch mitten im Gange, und erst in der zweiten Morgenstunde verabschiedeten sich Chamberlain und der Führer.

Prag hat also wieder einmal die Wahrheit des Sprichwortes erfahren: „Lügen haben kurze Beine".

Mit den gleichen Methoden versuchte der tschechische Rundfunk die Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Daladier in eine bedingungslose Unterstützung der Tschecho-Slowakei umzufälschen, offenbar, um der Bevölkerung die Mobilmachung zu versüßen und ihr die Illusion zu geben, daß sie in einen aussichtsreichen Kampf gehe. In Wirklichkeit ist die von Daladier abgegebene Erklärung eindeutig gegen Prag gerichtet, da ausdrücklich betont wurde, daß nur im Falle eines unprovozierten Angriffes der Tschecho-Slowakei Hilfe werden könne, der Fall der Provokation durch die Tschecho-Slowakei aber schon jetzt vor aller Welt gegeben ist.

Unverschämte Sowjetdrohung gegen Polen

)(Warschau. Der stellvertretende Volkskommissar für Aeußeres, Potemkin, erklärte am Freitag dem polnischen Geschäftsträger in Moskau, daß die Sowjetregierung aus verschiedenen Quellen Informationen erhielt, wonach polnische Truppenteile an der polnisch-tschecho-slowakischen Grenze zusammengezogen sind, um die gewaltsame Besetzung des tschecho-slowakischen Gebietes vorzubereiten. Diese Nachrichten seien bisher von der polnischen Regierung unwidersprochen geblieben. Die Räteregierung erwarte, daß dies unverzüglich erfolge. Wenn dies nicht geschehe und wenn die polnischen Truppen das Gebiet der Tschecho-Slowakei besetzen sollten, dann halte es die Räteregierung ihrerseits für nötig, die polnische Regierung zu warnen unter Hinweis darauf, daß auf Grund des Artikels 2 des Nichtangriffspaktes aus dem Jahre 1932 die Regierung der Sowjetunion angesichts des erfolgten Angriffes genötigt wäre, den erwähnten Pakt ohne Warnung zu kündigen.

In Beantwortung hierauf ist der polnische Geschäftsträger in Moskau beauftragt worden, zu erklären:

1) Die zum Schutze des Staates notwendigen Maßnahmen gehen lediglich die polnische Regierung etwas an, die niemandem gegenüber zu Erklärungen hierüber verpflichtet ist.

2) Die polnische Regierung kennt die Texte genau, die sie geschlossen hat.

Weiter erhielt der polnische Geschäftsträger den Auftrag, die Verwunderung der polnischen Regierung über diese Demarche zum Ausdruck zu bringen, da an der polnisch-sowjetrussischen Grenze von polnischer Seite keine besonderen Maßnahmen erfolgt sind.

Warschau antwortet den Sowjets

)(Warschau. Die heutigen Morgenblätter berichten über die gestrige Demarche Moskaus in Warschau und die Antwort, die von polnischer Seite auf diese Sowjetmanöver erteilt worden ist. Die Blätter begnügen sich durchweg mit der Wiedergabe einer Stellungnahme der polnischen Telegraphenagentur, in der festgestellt wird, daß auf Grund der Bestimmungen des Nichtangriffsabkommens für den Fall eines unprovozierten Angriffs eines Vertragspartners für den anderen die Verpflichtungen des Vertrages erlöschen. Dafür kennzeichnen die Blätter in ihren Ueberschriften eindeutig das Moskauer Manöver. Die Ueberschriften lauten „Moskaus Bluff, um Prag zu beschützen", „Eine überflüssige Note an die polnische Regierung", „Ein Erpressungsversuch der Sowjets".

„Expreß Poranny" schreibt, die an Polen gerichtete Note Moskaus sei ein Versuch mehr, den Tschechen Sand in die Augen zu streuen und ihnen einzureden, daß sich noch etwas für sie machen lasse. Gleichzeitig hätten die sowjetrussischen Rundfunkstationen bezeichnenderweise Berichte über angebliche tschechenfreundliche Kundgebungen des polnischen Volkes gesendet. Das seien die Methoden der sowjetischen Diplomatie. Sie seien aber allzu bekannt, als daß sie irgend jemand ernst nehmen könnte.

Kundgebungen in ganz Polen

)(Warschau. Die gesamte polnische Presse bringt umfassende Schilderungen der großartigen Kundgebungen, die im ganzen Lande veranstaltet werden und in denen Hunderttausende die Rückgliederung des in der Tschecho-Slowakei vorhandenen Polentums fordern. Die gesamte polnische Nation richtet an die Regierung die Aufforderung, mit Festigkeit zu handeln und die heiligen Rechte Polens mit aller Energie zu vertreten.